

Boff- 2048
männ-
1910
Januar
Haus-
er Ge-
Erwin
un-
tag hat
e und
des be-
1908
aus
Grich
9, im
heftern
Kaltete
enbau-
ondere
aus
mensch
it und
ge-
sch
Ratlin
Bor-
enblig-
beretis
nen be-
die
kume
it und
be-
Schre-
e aus-
steber
r Ge-
Walter
ähle
situm-
rker
r. 7b
über-
laffes-
schaft
wage
dieser
anten
Biber-
mende
kreär
it ist
ienste
der
7092
1652
Abzug
Ghner
e Ge-
lung
umntig
Das
dem
igfifer
aden-
facit
ender
Jahre
s be-
Nach-
nden,
nter
Wert
stahl
rener
in
Schof-
ittags
0, 17
a.
reins-
reins-
e.
Rtrch-
Zeit
Rit-
jmen.
bitter
thgen
vor-
88.
ut
e.
e.
ds 8
unde
im
1919,
grich.
lfgem
itag
17

Abends halb 8 Uhr Jünglingsverein.
Abends halb 9 Uhr Missionserkämpfungen.
Donnerstag, den 20. Oktober, abends halb 9 Uhr land-
wirtschaftl. Geseuschaft.
Vortrag: Herr Pastor Bohne.
Gerndorf.
Am 19. Sonntag nach Trinitatis, den 26. Oktober, vor-
mittags 9 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Bohne.
Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Pastor
Rade.
Abends halb 8 Uhr Jungfrauenverein.
Abends halb 8 Uhr Jünglingsverein. Abends fester mit
Vortrag des Scheidenden. Alle kommen.
Wittwoch, den 29. Oktober, abends 8 Uhr Bibelstunde in
der Kirchschule. Herr Pastor Rade.
Gerndorf.
Am 19. Sonntag nach Trinitatis, den 26. Oktober, vor-
mittags 9 Uhr Hauptgottesdienst.
Montag, den 27. Oktober, vormittags 9 Uhr Kirchweil-
festgottesdienst.
Kudennacht: „Halleluja“, für Alt und Orgel von Ger-
brand Hamel.
Jaugendorf mit Metzdorf.
Am 19. Sonntag nach Trinitatis, den 26. Oktober, vor-
mittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Apostelgeschichte 20,
17-28.
Nachmittags halb 2 Uhr Kindergottesdienst.
Am Informationsfest Besuche und zell. Abendmahl.
Die bevorstehende Hausammlung für die anzuwachsende
Glieder wird den Gemeindegliedern warm ans Herz gelegt.
Jaugendorf mit Falken.
Sonntag, den 26. Oktober Jugendsonntag. Vormittags
9 Uhr Festgottesdienst für die Kinder und Eltern.
Nachmittags 3 Uhr Festgottesdienst für die Jugend, deren
Eltern und Angehörige. (Herr Pastor Bredschneider aus Gnan-
han.)
Abends 8 Uhr Kantor Gänther-Abend, Familienabend
für Junge und Fräulein mit „Edgerich“.
Jobsdorf mit Kuhshappel.
Am 19. Sonntag nach Trinitatis, den 26. Oktober, noch
einmal Frühgottesdienst vormittags 8 Uhr.

„Ich will Dein sein!“
Originalroman von Fritz Lange.
4 Fortsetzung. Alle Rechte vorbehalten.
3.
In diesem Augenblick wurde die Tür auf-
gerissen und Baron Horst von Rabenstein stand
auf der Schwelle. Was er geahnt, hatte sich er-
füllt: Der Volksdichter, der Schänder seiner
Familienlehre, hatte es gewagt, in sein Haus
irgend einzudringen.
Betroffen stand Edwin Sebalbus vor dem
Herrn des Hauses. Die Barones hatte sich er-
hoben und lehnte bleich an dem Sessel.
Der Schriftsteller hatte schnell kombiniert. Er
setzte alles auf eine Karte und hoffte, die Si-
tuation zu retten.
„Ich bin gekommen, Sie, Herr Baron, um
die Hand Ihrer Tochter zu bitten. Daß ich das
Herz Ihres Vaters besitze, werden Sie nach Lage
der Sache bereits übersehen haben.“ Ein ehrlich
um Verzeihung bittender Blick aus Edwins Au-
gen glitt über des Barons kaltdauerndes Ge-
sicht.
„Es tut mir leid, Herr Sebalbus, Ihnen
Ihre Bitte abschlagen zu müssen, da ich über
die Zukunft meiner Tochter bereits entschieden

habe.“ Der Schlossherr sagte diese Worte mit
kühler, beinahe verlegender Höflichkeit.
Edwin empfand nur zu gut da: Nieder-
schmetternde dieser Worte. Ein weiner Blick
meiste Lore, die das seine Gesicht in ihr St. A-
gentlich vergrub. Der Baron aber fuhr fort:
„Sie mißachten alle familiäre Additionen, Herr
Sebalbus! Seit wann ist es Sitte, daß sich
Männer aus dem Volke um Frauen aus alten
Adelsgeschlechtern bewerben? — Und nun muß
ich Sie bitten, mein Haus zu verlassen.“
Da bäumte sich der Stolz in Edwin auf.
Eine feine Zornesröde stieg ihm ins Gesicht.
„Es bedarf Ihrer Mahnung nicht, Herr Pa-
ron! Ich gehe jetzt. Aber lassen Sie sich ge-
sagt sein: Es wird noch eine Zeit kommen,
in welcher Sie Ihre rüchständige konservierte Wel-
tenanschauung fortrigieren werden müssen!“ Und
sich leicht verneigend, verließ er das Zimmer. An
der Tür hielt er für Sekundenpanne inne. Noch
einmal umfing er mit zärtlichem Blick die ge-
liebte Gestalt Leonores, dann ging er.
Schluchzend brach Leonore zusammen. Sie
achtete nicht der Anwesenheit ihres Vaters. Die-
ser war klug genug, sie jetzt allein zu lassen.
Er glaubte noch immer, es handele sich um eine
Laune, eine Augenblicksneigung ihrer eits. Aber
mehr durfte es nicht sein. Sie wußte nun de-
finitiven Bescheid über seine Denungsart und
würde hoffentlich klug genug sein, die Konsequen-
zen daraus zu ziehen!
Wie und nimmer hätte er es geduldet, daß
sich Rabensteiner Vollblut mit Plebejerrasse ver-
mischte. Würde sie Norbert v. Berningen den
Maler, heiraten? Obgleich er eine gewisse Ab-
neigung gegen den praktisch arbeitenden Abel-
hegte, wäre ihm doch v. Berningen immerhin als
Schwägerjohn willkommen gewesen. Groß, statt-
lich und von hervorragendem Künstlerverstand war
eine repräsentative Erscheinung, die vorzüglich
an die Seite seiner Tochter Lore gepaßt hätte.
Und noch am selben Abend ließ der Ba-
ron seine Tochter zu sich bitten. Lore kam sei-
nem Ersuchen als gehorsame Tochter sofort nach.
Die Augen waren noch leicht gerötet vom
Weinen. Um den seinen Mund lag ein herber
Zug, der vom Entsetzen und dem Schmerz der
vergangenen Stunde bered. es Zeugnis ablegte.
Nachdem sich Leonore gesetzt hatte, begann
der Baron leise auf sie einzureden.
„Sieh, Lore, ich habe nur Dich und wün-
sche nur Dein Bestes. Rabenstein ist Majorat,
fällt also an Deinen Cousin Ulrich. Mein Her-
zenswunsch wäre es nun, wenn Du ihn lieb ge-
winnen könntest. Daß er zwei Jahre jünger ist
als Du, kann kein Hindernis sein. Ich hätte denn
bei meinem Tode wenigstens die tröstliche Zuver-
sicht, Dich in guten Händen und versorgt zu
wissen!“ Der Baron hatte zärtlich gesprochen.
Aber seine Worte verfehlten ihren Eindruck
gänzlich.
„Mein Vater, niemals kann ich wärmere
Gefühle für Ulrich hegen!“ Dieser trotz seiner
zwanzig Jahre schon so blaßierte und abgelebte
Mann ist mir direkt zuwider. Und ob ich bei
ihm sorglos leben könnte, fragt sich noch sehr.

Du weißt selber nur zu gut, daß er ein Spie-
ler und leicht inniger Verschwender ist.“ Die
Barones schüttelte lebhaft den schönen Kopf.
Insgesamt mußte auch Horst v. Rabenstein
seiner Tochter Recht geben. Sein Neffe Ulrich,
der Anwärter und unglückliche Erbe Rabensteins,
machte ihm Sorge. Steier Tropfen höhlte den
Stein. Aber gerade durch eine Vermäh-
lung Ulrichs erhoffte er sich viel Gutes. Die
schöne geistreiche Barones hätte vielleicht die
Macht gehabt, den Leichtsinigen zum Besseren zu
befahren.
„Es sind noch andere, die außer Ulrich in
Frage kommen können!“ warf der Baron leicht-
hin.
Und als Lore stumm blieb, fuhr er fort:
„Da ist in erster Linie Norbert v. Berningen.
Ein Künstler von Weltruf.“
„Das ist er. Für mich aber auch weiter
gar nichts.“ Lore sagte dies sehr resolut. Sie
war der Unterhaltung mit ihrem Vater über
dieses Thema überdrüssig.
„So achtest Du meine Wünsche betrefis De-
ner Zukunft?“ Des Barons Stimme hob sich
merkwürdig gereizt.
„Ich kann nicht, Vater!“
„Weshalb?“
„Weil ich nur Edwin Sebalbus liebe.“ Das
lang wie ein Schwur. Furchlos schaute das
schöne Mädchen dem Vater ins Antlitz.
Da fiel es wie Schuppen von seinen Augen.
Herrgott! Sollte es wirklich mehr sein als er
geglaubt? Mehr als eine Laune, mehr als
eine Augenblicksneigung?
„Du liebst ihn also mehr als mich, Deiner
lieblichen Vater?“
„Ja, Vater!“ Lore sagte dies mit leiser
aber fester Stimme.
Groß, fast entsetzt, ruhten seine Augen an
der freispelenden Schönheit seiner Tochter. Aber
durchbrach Ingrimmig sprach er: „Lore,
wähle zwischen Sebalbus und mir! Aber laß
Dir gesagt sein: Falls Du Dich für ihn ent-
scheidest, hörst Du auf, meine Tochter zu sein!“
Lore tat der Vater leid. Sie umhüllte ihn,
versuchte ihn umzujimmen. Er aber blieb hart.
„Woh, wähle! Entlage dieser unglücklichen
Neigung, dann komm zu mir.“ Da wandte sie
sich wortlos von ihm.
Täglich zur festgesetzten Stunde kam Norbert
v. Berningen. Das Gemälde ging rasch seiner
Vollendung entgegen. Der Künstler genoss die
Stunden des Alleinseins mit dem schönen Mäd-
chen und verehrte es in offensichtlichster Weise.
„Barones sehen in letzter Zeit so blaß und
leidend aus, so daß ich in das Bild mehr Kar-
be legen möchte, als die Wirklichkeit gibt.“ Nor-
bert faunte den Grund zu Leonores blaßem Aus-
sehen nur zu gut. Das junge Mädchen litt un-
ter der Trennung von dem Geliebten.
Lore v. Rabenstein zwang sich zu einem
Lächeln.
„Ich war in letzter Zeit literarisch stark in
Anspruch genommen, Baron! Aber sobald Sie

das Porträt fertiggestellt haben, gebe ich auf
Land zur Erholung.“
Die Barones hatte in der Tat den Entschluß
gefaßt, sich in die Einsamkeit zu flüchten. Dort
hoffte sie am eisten von ihrer unglücklichen Liebe
zu genesen. Allmählich gewöhnte sie sich an
den freundschaftlichen Verkehr mit Norbert von
Berningen. Sie schätzte und achtete ihn hoch
als Künstler, vermochte aber nicht, tiefere Ge-
fühle für ihn aufzubringen.
So bestatigt es sich also doch, was ich
schon vernahm: Barones christlichen? Aus
des Malers Worten lang gleiche Bewunderung.
„Ja, ich schreibe, aber nicht für die Leibes-
lichkeit“, sagte sie ziemlich gleichgültig.
Aber Barones, wenn es druckreife Manu-
skripte sind, haben Sie eigentlich die Verpflich-
tung, anderen schönheitsdurftigen Menschen Ihre
Werke zugänglich zu machen.“
Sie mußte lachen.
„Bemühen Sie keine Marlin oder Heim-
burg in mir, Baron!“ Vielleicht würden Sie der
erste sein, der meine Arbeiten ablehnt.“
„Aber ich bitte Sie!“ v. Berningen wollte
den betranken.
„Ich bin in der Kunst sehr tolerant, Baro-
nes!“ Vorausgesetzt, daß ein gewisses Maß
nicht überschritten wird. Sittensromane aller-
dings vom Schlage „Kaiser“ können auch dem
Weilberzigen auf die Nerven fallen.“ Leonore
hornte die Fronte aus seinen Worten.
Auch ich lehne Edwin Sebalbus Wert ab.
Aber große künstlerische Qualitäten sind nicht
abzulenken. Nur schade, daß Sebalbus allzu
fanatischer Besimist ist.“ Leonore verteidigte den
Geliebten warm.
Baron v. Berningen stellte dies mit Un-
behagen fest. Er lenkte das Gespräch auf ein
anderes Thema und verabschiedete sich bald dar-
auf. Nur noch wenige Sitzungen und das Por-
trät für die Familiengalerie war fertig. Der Ma-
ler war trüber Stimmung. Er hatte das blü-
hende junge Mädchen lieben gelernt und mußte
doch immer wieder einsehen, daß keine Ver-
bung nicht erwidert wurde. Leonore v. Raben-
stein liebte nur einen: Edwin Sebalbus. Ahm
hatt: sie sich eraben, ihm hielt sie die Treue.
Aber Norbert v. Berningen war Egoist. Die
Hoffnung an Erhörnung gab er nicht auf. Le-
onore v. Rabenstein mußte sein Weib werden,
solte es, was es wolle.
(Fortsetzung folgt.)

Blendend weiße Zähne durch Zahnpaste
Chlorodont
Beseitigt Zahnein und ableh Mundgeruch.
Verantwortlich:
für die Schriftleitung Dr. Grich grich,
für die Anzeigen Otto Koch,
Druck und Verlag J. Neuberger, Dr. Anton grich

Für Papiergeld und an Stelle anderer nicht ganz sicherer
Kapitalanlagen kauft man jetzt 4% Landwirtschaftliche Credit-
briefe (über 100, 500, 1000 2000, 5000 Mark) als sicherste einfachte und
beste Kapitalanlage besonders in diesen ungewissen Zeiten Beforgung
sowie Auskunft kostenfrei durch Lotteriekollektion Zeuner, Hohenstein
Dresdenerstr. 15 Geschäftst. des Landwirtschaftl. Creditverein i. S. z. Dresden

Ich kaufe stets:
Gebrauchte Buchdruckerei-, Buchbinder- und Karton-
nagen-Maschinen gegen sofortige Kasse.
Komme auch persönlich.
Hugo Peege, Leipzig-N., Josephinenstr. 9.
Fernruf 3508 - Tel.-Nr. Maschinenpeege.

Olivenöl
wieder eingetroffen.
Mar Bresschneider,
Bismarckstr. 3.
Gerber
La Karpfen und Schelen in
großer Anzahl ständig. Wor-
zahl. Canarische Bananen
empfehl

Pilze
(bayr. Ritterlinge im Saft)
1 Pfund-Dose 2.00 Mk.
10 Dosen 19.00 Mk.
Mar Bresschneider,
Bismarckstr. 3.

Stachelosen
sicher zu verkaufen.
Vorgellanhaus Leipzigerpl. 1.

Achtung
Sehr gut geeignete
Fässer
zum Unterbringen von Kartoffeln
usw stehen billig zum Verkauf bei
Johannes Lässig,
Wästenbrand,
Chemnitzer Straße 50 T.
Kleiderschrank
110 cm breit, 65 cm tief, 220
cm hoch, ganz aus Eisen
billig zu verk. Breitestr. 18.
1/8 Motor
el. Antische Bäte zu verkaufen.
Gerndorf Nr. 30.
Breitwagen
zu verkaufen.
Jaugendorf 146b.
**4 Doppel-
fenster**
Ränge 126 cm, Breite 78 cm au
verkauft. Jaugenberg 72.
Große Ziege
zum Schlachten, Hasenfall und
Kasea billig zu verkaufen
Altmarkt 35.


Hiermit die ergebene Anzeige, daß am Sou-
abend, den 25. Okt. eine ganz bedeutende Auswahl
**Oldenburger, hannoversche, schlesw.,
belgische und dänische
Fohlen**
sowie hervorragende hochedle
**Geschäfts-, Wagen-
und Arbeitspferde**
wiederum eine Auswahl von 150 Stück bereit stehen.
Hannöv. Fohlen verkaufe ich schon zum
Breite von Mk. 5000.— an.
Paul Frikische, Zwidau
Pferdegroßhandlung
Telephon 1459. Telephon 1459.

Gesucht wird eine
stichige u. gewissenhafte
Kontoristin
die im Maschinensreiben und
Rechnen durchaus bewandert ist.
Angebot mit Gehaltsanprüchen
unter C. 4114 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten.
**Züchtige Auf-
stößerinnen**
(Stumpfaufstößerinnen wer-
den angelehrt) sucht bei
höchsten Löhnen
Oskar Bryer,
Handschuhfabrik,
Grüna i. Sa.
**Stuben-
mädchen**
für 1. oder 15 November gesucht.
Frau Ida Hoff, Chemnitz,
Rochstraße 5. Rabberg.
Suche für 1. November für
besseren Haushalt von 2 Personen
fleißiges, tüchtiges
Hausmädchen.
Frau Marie verw. Edelmann,
Buchholz i. E., Waldschloßchenstr. 1.
Suche für sofort ein mit allen
landwirtsch. Arbeiten vertrautes
Mädchen
Werte Angeb. an Max Litz,
Gutsbes. Grüna v. Eggenitz,
Blumenweg
Schneider-Lehrmädchen
sicher gesucht
Limbacherstr. 26 I. r.
Reine **HARMONIKA**
zu kaufen gesucht.
Blasenhain 28.

**Fingerstrid-
maschinen**
Ger bis 6er, zu kaufen gesucht.
Angebote an
G. Geißler,
Siegmar i. Sa.,
Wiesenstr. 1.
Alte Maschinen
Metalle, Zeitungen,
Papier, Knochen,
Abfälle von Wolle und
Baumwolle
kauft
Albin Großer,
Bahstr. 52. Telefon 316
Ausgelämmtes
Frauenhaar
kauft j. des Botten, Rilo 20 Nr.
Gedwiz Wegel, Bahstr. 49.
Kleine Kartoffeln
sowie Kartoffelschalen werden
gekauft im
Waldhof Stadt Chemnitz.
Kleine Stube mit
kann sofort bezogen werden bei
Tischlermstr. Hartig,
Ravitz. 19.
Junger, toller u. anständiger
Der sucht in Gerndorf einfaches
möbl. Zimmer
ob. Schlafstelle mit Familien-
anschluss und Kofst. abg. Kaiser-
grunde. Angeb. mit Preis unt.
D. 4113 an die Geschäftsstelle
d. Bl. erbeten.
Gold. Klemmer
m. Rette verlo. er. Der 1911. Fin-
ber wird gegeben, jed. jeden gute
B. lohnung abzug. Ravitz. 17.